

## Sind wir noch zugelassen, Bäume zu kontrollieren?

„Alle Jahre wieder kommt der Supervisor?“, fragt sich Nicolas A. Klöhn im Hinblick auf die Zertifizierung der Baumpflegelehrgänge. Lesen Sie, was den Berliner bewegt:

Von verschiedener Seite wird in letzter Zeit der Eindruck erweckt, dass es zur Baumkontrolle aus rechtlicher Sicht einen neuen Stand gäbe. Die verschiedenen Angebote zur Zertifizierung oder Prüfung von Baumkontrolleuren könnten suggerieren, dass ohne ein entsprechendes Zertifikat eine fachgerechte Kontrolle nicht möglich oder rechtlich abgesichert sei. Dies ist jedoch falsch! Die Anforderungen an die Baumkontrolle werden nach wie vor durch die Rechtsprechung vorgegeben. Eine rechtliche Anforderung zur Zertifizierung und Prüfung von Baumkontrolleuren besteht nicht.

Die diversen Zertifizierungsangebote haben zu Unruhe auf dem Fortbildungsmarkt und auch zu gravierenden Missverständnissen geführt. Tatsächlich tauchte bei einigen Kommunen, die seit Jahrzehnten eine fach- und pflichtgemäße Baumkontrolle erledigen, die Frage auf, ob sie weiterhin ohne Zertifikat rechtlich abgesicherte Kontrollen vornehmen können.

Die Wirkungen der Zertifizierungsangebote lassen sich aus unterschiedlicher Sicht betrachten. In einigen Fällen könnten sie tatsächlich geeignet sein, einzelne Kommunen, die bisher eher durch eine geringere Qualität in der Baumkontrolle und zu wenig Fortbildungsangebote für ihre Mitarbeiter aufgefallen sind, dazu anzuregen, den Pflichten zur Fortbildung nachzukommen. Jedoch fehlt diesen Kommunen zum Teil die finanzielle Ausstattung, sodass sie, wenn sie nun auch die teuren Zertifizierungsangebote wahrnehmen, eine Menge Geld für die Prüfung ausgegeben hätten, das für fachliche Fortbildung deutlich besser angelegt gewesen wäre. In jedem Fall aber ist die Zertifizierung ein Marketing-Instrument zur Kundenbindung an ein bestimmtes Fortbildungsangebot oder an bestimmte Regelwerksangebote.

Bei der Leistungsvergabe erscheinen vorzuweisende „Qualitätsnachweise“ zur Absicherung sicher attraktiv, doch haben die Erfahrungen der letzten

Jahre gezeigt, dass mit allen möglichen Referenzen ausgestattete Betriebe grob enttäuschen können und andere, die solche nicht vorzuweisen haben, durchaus die geforderte Leistung erbringen (und umgekehrt). Referenzen, Zertifikate u.a. können ein fachgerechtes Qualitäts- und Leistungsmanagement eben nicht ersetzen.

Zu betonen ist, dass im Schadensfall – gleich ob mit oder ohne Zertifizierung – allein die Frage von Bedeutung ist, ob die Baumkontrolle fachgerecht war oder nicht. In der Rechtsprechung wurde durch verschiedene Urteile eingefordert, dass aktuelle fachliche Erkenntnisse kurzfristig zu berücksichtigen sind. Folglich wäre jedes Zertifikat mit der Veröffentlichung wesentlicher neuer Erkenntnisse zumindest teilweise hinfällig. Soll nun alle zwei Jahre eine neue Prüfung stattfinden? Ein regelmäßiger Baumkontrolleure-TÜV für 450€?

Aufgrund der Finanzierungsprobleme im grünen Bereich erscheint mir dies unangemessen.

Ein Zertifikat selbst erbringt keine Fachkenntnisse und die hierfür aufzuwendenden Mittel drohen dann letztlich dem Baum und dem Naturschutz zu fehlen.

Das Zertifizierungsmodell der FLL e.V. sieht nach meinem Verständnis zurzeit vor, dass jeweils ein Supervisor der FLL anwesend zu sein hat, der vermutlich auch entsprechend zu bezahlen wäre. Dies scheint die teuerste Variante einer Prüfung zu sein. Kommunen und Länder, die auch ohne eine begründete Anforderung eine Prüfung ihrer Baumkontrolleure in Betracht ziehen, könnten erwägen, ob vielleicht eigene hoch qualifizierte Mitarbeiter und lokale unabhängige Spezialisten mit entsprechenden Prüfungsaufgaben betraut werden könnten. Dies wäre für die schmalen kommunalen Geldbeutel sicher erheblich verträglicher und würde denselben Zweck erfüllen.

Fazit: Die Aufwendungen für Zertifikate wären besser in hochwertige Fortbildungen zu investieren. Vielleicht darf man auch gespannt sein, wann ein Regelwerk das „Prüfungsintervall“ für Baumkontrolleure bundeseinheitlich regelt.

Nicolas A. Klöhn, Berlin